



Projekt «Chancenwahrung»: Neue Wege zur Nachwuchssicherung in der MEM-Branche

# Branche will fit in die Zukunft gehen

Mit dem Projekt «Chancenwahrung» will die Maschinen-, Elektro- und Metallbranche den Bestand an Lernenden, Fachkräften und Kader für die Zukunft aufstocken.

Mit dem Projekt «Chancenwahrung» werden neue Wege beschritten zur Sicherstellung des Vorhandenseins genügend qualifizierter beruflicher Fachkräfte in der MEM-Branche. Das Projekt ist eng verbunden mit einer Erweiterung und Optimierung der Berufsfelder der beruflichen Grundbildung in den dreijährigen Lehren, speziell beim Produktionsmechaniker und allenfalls – zu einem späteren Zeitpunkt – auch beim Automatikmonteur. Das Projekt eröffnet die Möglichkeit, sich mit Ergänzungsmodulen für eine höhere Berufsbildung (z. B. HF-Lehrgang Fertigungsfachmann/Fertigungstechniker) gezielt vorzubereiten.

In Weinfelden trafen sich Vertreter der Verbände Swiss Precision, Schweizerischer Verband für die Wärmebehandlung der Werkstoffe (SVW), Forum Blech, SWLC (Swiss Water- und Lasercut) sowie von Swissmechanic zum Kick-off-Meeting des gemeinsamen Projekts «Chancenwahrung». Unter der Projektleitung von Karl Zimmermann soll dieses von mehreren Verbänden mitgetragene Projekt innerhalb von zwei bis drei Jahren umgesetzt werden.

**Künftigen Rückgang an Lernenden auffangen**  
Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz wird in den MEM-Berufen



Blick in die Zukunft: Die Maschinen-, Elektro- und Metallbranche kümmert sich intensiv um die Sicherstellung von qualifiziertem Nachwuchs.

die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit geschaffen. Dies gilt insbesondere auch für die 3-jährigen Lehren mit EFZ in den mechanisch-technischen Berufen. Gerade die neu konzipierten 3-jährigen Berufslehren eröffnen vielen Subbranchen der MEM-Branche die Möglichkeit, selbst Lernende auszubilden.

Anders als in den vierjährigen technischen Berufslehren, die eine vertikale Ausbildungsstruktur mit hohen Anforderungen aufweisen, ist es mit den neu kon-

zipierten 3-jährigen Berufslehren möglich, eine eher branchengerechte, horizontal orientierte Ausbildungsform aufzubauen.

Die kurz- und mittelfristige demografische und soziodemografische Entwicklung zeigt auf, dass in Zukunft zur Sicherstellung hochspezialisierter Fachkräfte und Führungspersonen im unteren und mittleren Kader auf Lehrgänger mit einer 3-jährigen Berufsausbildung zurückgegriffen werden muss. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil der Lernenden in den Be-

reichen Polymechaniker und Automatik in den kommenden Jahren einen markanten Rückgang aufweisen wird. Diesen Rückgang gilt es nun mit den 3-jährigen Lehren der Produktionsmechaniker und Automatikmonteure teilweise aufzufangen.

## Die Problemstellung

Um in den Subbranchen der MEM-Branche (industrielle Blechverarbeitung, spanabhebende und spanlose mechanische Fertigung, Wärmebehandlung, Wasserstrahl-

und Laserstrahltechnologie, Werkzeugschärfen, Füge-technik usw.) genügend Nachwuchskräfte heranzubilden, ist eine Grundbildung mit Schwerpunkt auf den jeweiligen Subbranchen (fachspezifische Ausbildung) ein absolutes Muss.

Vielfach ist es dieser Kategorie von Lehrgängern beinahe unmöglich, eine Weiterbildung im Tertiärbereich zu absolvieren, fehlen doch bis auf wenige Ausnahmen die notwendigen schulischen und fachlichen Voraussetzungen, um die hohen Anforderungen, speziell in den technischen Bildungsgängen auf Stufe Höhere Fachschule (BP und Abschluss HF), erfolgreich zu durchlaufen.

## Die Ziele

Zu den Zielen zählen: Die Subbranchen der MEM-Industrie und des MEM-Gewerbes sollen in die Lage versetzt werden, auf der Basis einer 3-jährigen Berufslehre mit EFZ (Produktionsmechaniker) den beruflichen Nachwuchs für den eigenen Betrieb sicherzustellen. Weiter soll es das auf die 3-jährige Berufslehre ausgerichtete modulare Ausbildungsprogramm den erfolgreichen Lehrabsolventen ermöglichen, sich zielgerichtet auf eine Terziärausbildung (Stufe Höhere Fachschule mit Abschluss BP oder HF) vorzubereiten.

Der Bestand an Lernenden in den Berufsfeldern Produktionsmechaniker soll bis 2012 auf mindestens 1410 Lehrverhältnisse erhöht werden. Und schliesslich sollen es ab 2010/11 zirka 150 Teilnehmer an Vorkursen in Deutsch und Französisch bis zum Abschluss mit einem Swissmechanic-Diplom schaffen. Dieses Diplom berechtigt zum prüfungsfreien Übertritt in die Höhere Fachschule. Es ist das Ziel, dadurch kurzfristig eine bis zwei Klassen Studierende bis zum Niveau Berufsprüfung BP auszubilden und einzelne Studierende bis zum Diplom Fertigungstechniker HF.

## Methoden und Vorgehen

Die Subbranchen Industrielle Blechtechnik, Wasser- und Laserstrahltechnik, Wärmebehandlung, Füge-technik und Werkzeugschärfen sollen in die bestehende Subbranche spanabhebende und spanlose mechanische Fertigung integriert werden. Weiter sollen Fachunterlagen und Prüfungen ausgearbeitet, Dozenten und Prüfungsexperten geschult und eine QS-Kommission eingesetzt werden. Zusätzlich ist ein Marketingkonzept auszuarbeiten und ein Finanz- und Verwaltungsmanagement aufzuziehen.

## Neuer Bildungsmarkt

Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz geht auch eine gewisse Liberalisierung des Berufsbildungsmarktes einher. Wo früher Lehrwerkstätten der Grossbetriebe für die grösseren Industriebetriebe und sogenannte Einführungskurszentren für die KMU die Bildungslandschaft prägten, sind in den letzten Jahren, nicht zuletzt dank dem Lehrstellenbeschluss I, Lehrverbände mit eigenen Lernzentren entstanden.

Im Gegensatz zu reinen ÜK-Zentren, die keine Möglichkeit haben, produktive Arbeit gegen Entgelt zu leisten und zusätzlich analog den reinen ÜK-Zentren von der Pro-Kopf-Pauschale profitieren können, hat sich, mindestens kurzfristig betrachtet, ein neuer, interessanter Bildungsmarkt aufgetan.

Zusätzlich ist festzuhalten, dass vielfach jüngere Unternehmen die bisher dominierende klassische Meisterlehre nicht kennen oder sich mit der Grundbildung der Lernenden weniger identifizieren können. Trotzdem ist man sich bewusst, dass die Wirtschaft gut ausgebildete Nachwuchskräfte braucht. Mittels Basislehrjahr konnte für viele Betriebe eine valable Alternative zu den Lehrwerkstätten oder den ÜK-Zentren gefunden werden. ♦